

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Vierzehnter Jahrgang. Erstes Quartal.



Nro. 1. Ratibor, den 3. Januar 1824.

Historische Notizen.

(Mitgetheilt vom Pastor Herrn R. Wun-
stler in Waschke.)

Choldonowe,

so nennen die Pohlen die Kolonie Anhalt in Oberschlesien, war noch vor 53 Jahren ein finsterner Wald und unfruchtbarer Moorgrund, und wurde durch feste Anhänglichkeit an das freie Evangelium, durch Friedrich Erdmanns väterliche Segnungen und Friedrichs II. kräftigen Befehl in den freundlichen Wohnort fleißiger und frommer Leute umgeschaffen. Es gab eine Zeit, wo Hussens Schüler mit gereinigten Waldensern vereint, durch ihren Koribut, einen sichern Zufluchtsort fanden in der Republik Polen, wo sie sich mit Schweizern, mit sächsischen Augustanern enger verbanden, und unter den heiden ersten Siegmunds Schutz erhielten; es gab auch eine Zeit,

wo Rakow, sei der Sozinismus auch verpönt worden, blühte, und eine freiere Thätigkeit des Evangeliums in Klein- und Großpolen immer herrschender wurde, es mochten auch Hofius von Ermland und Zbigniew (Sbigniew) Olesnicki von Krakau noch so gewaltig eifern; aber die Zeit ist nicht mehr! Kleinpolen hat den evangelischen Geist fast völlig vertilgt, und in Großpolen lebt er nur noch in den wenigen Unitätskirchen (unitas fratrum Bohemorum — so nannten sich seit 1471 die Taboriten nach dem Siege der Kalixtiner auf ihrer ersten Synode zu Lhota) und in dem zahlreichern augustanischen Kirchen, die hier Zbory heißen, fort. Kleinpolen zwang seine evangelischen Injassen zur Apostasie, zu heimlicher Religionsübung in Wäldern und Höhlen, wie die ehemaligen Grubenheimer in Böhmen, oder zur Auswanderung. Du hattest lange genug den Druck deines katholischen Geistlichen und deines unge-

rechten Erbherrn getragen, du Kleines auf 330 Seelen zusammengeschmolzenes Häuflein der Evangelischen zu Kopy (jetzt Seifersdorf an der Kaiserstraße von Bielitz nach Krakau hingelegen)! du hattest oft mit Gefahren und Anstrengungen dich, seit Friedrich II. in Schlessien herrschte, über die Grenze gewagt, um nach deiner Weise wieder Theil am evangelischen Gottesdienste zu nehmen, wenn der verordnete Geistliche die preussische Garnison zu Pleß bereitete! Da wartet ihr Männer in euren ungarischen Röcken, während ihr doch im reinen Deutsch euch vernehmen lieft, den thätigen Geistlichen aufgefallen, besonders da er selbst dem Geiste nach verwandt mit euerer böhmischen Vätern war; da wurde auch der Druck zu hart, die Aussicht auf nahe Rettung zu reizend; ihr woltet nicht abwarten die Verheißung des Kaisers Joseph II., die er euch in Bielitz gab: „Kinder, wartet, ihr sollt Kirchen und Schulen erhalten, sobald nur zwei Augen sich werden geschlossen haben“; ihr konntet nicht voraussehen, was 1772 schon mit Polen vorgehn würde. Da erhoben sich die Manzlás und Schöns, die Bergerá und Czandernás, verließen Haus und Hof, und eilten bei Medzua über die Weichsel, die schönen und fruchtbaren Fluren ihres treulosen Vaterlandes gern umtauschend gegen Ruhe und

Religionsfreiheit in unangebauten, moorigem Waldgrunde. —

Waschke bei Punitz.

Nachdem die böhmischen Brüder, die Schweizer und die sächsischen Augustaner sich auf der Generalsynode zu Sendomir (consensus Sendomiriensis) 1570 zu Einer evangelischen Gemeinde vereinigt, und Eine Ueberzeugung in der Religion, unbeschadet der Gebräuche der einzelnen Kirchen festgesetzt hatten, standen liberall in Polen, Gemeinen im Dienst des Evangeliums auf, und richteten sich die böhmischen Brüder neben Augustanern vorzüglich in Großpohlen ein. Der alte waldensische Bischoff Stephan, der in ruhiger Abgeschiedenheit in Oesterreich lebte, hatte ihre Geistlichen geweiht, und Mathäus Syon und Georg Israel die bischöfliche Weihegeschicht, Jablonski (Figulus aus Jablonka in Mähren) trug sie über auf die heutigen Unitätsuperintendenten (Senioren) und weihte selbst noch den Grafen Zinzendorf im 18ten Jahrhundert.

Aber vom Julius 1606 bis zu Johanni 1607 regnete es fast beständig, kein Reif fiel vom Himmel und die Nächte waren lau; da erfüllte die Gegend von Posen bis Tschirnan ein wildes Geflüte,

die Gannitza wurde zum reisenden
Strome, und Punitz lag an einem See.

Nicht säen, nicht erndten konnten die
Menschen, und der Hunger zwang sie,
Peiskern und andere Fische zu verzehren;
da entstand eine große Pest, wo in
Punitz allein bis 30 Menschen an einem
Tage starben, unversehens vor ihren Häu-
sern niederfielen. Punitz, sonst eine
lebendige Stadt die mehrere hundert Tuch-
fabrikanten zählte, schmolz auf kaum
1600 Seelen zusammen; der evangelische
Geistliche Cornelius Valentinus floh nach
dem nahen Waschke, wo der Erbherr
Zawadzki, auch böhmischen Glaubens,
ihn gern aufnahm. Die Katholischen
nahmen nun die Stadtpfarrkirche den
Evangelischen weg, aber heute noch prangt,
zum Zeichen des Raubes, Kelch und Pa-
tene, statt des katholischen Kreuzes, auf
dem Kirchthurmknopfe und Zawadzki
ließ in Waschke wie noch das Kirchen-
siegel von 1606 besagt, eine neue Kirche
bauen, welche 1675 auch die sächsischen
Augustaner, als Simultan-Gemeine,
aufnahm. Seit dieser Zeit geht die Ge-
meine aus der Stadt aufs Dorf in die
Kirche, und ihre Jugend hierher in die
Parochialschule, und zwei Geistliche leben
in einem Dorfe von 29 Feuerstellen, und
stehen an Einer Kirche von 5000 Kommu-
nikanten, und halten Friede und Liebe
untereinander, ohne an die Zwietracht

alttheologischer Schulen (nur Antiquität)
zu denken, und durch das Interesse ge-
süßert zu werden. —

Waschke, den 4. December 1823.

R. Wunster.

E i n l a d u n g.

Zur Feier der Einweihung des neuen
Königl. Gymnasien-Gebäudes am 7. Ja-
nuar k. J. Morgens um 9 Uhr ladet die
unterzeichnete Commission hierdurch erge-
benst ein.

Ratibor, den 27. December 1823.

Königl. Preuß. Gymnasial-
Schul-Commission.
Scheller. Wocke. Jonas. Albrecht. Linge.

A n z e i g e.

An der, verfloßenen Sonnabend im
deutschen Gast- und Coffee-Hause vor dem
großen Thore statt gehaltenen Ball-
Belustigung, hat — außer dem Pächter des
Hauses, kein Ober Landes Gerichts Kan-
zlist Theil genommen.

Ratibor, den 31. Dezember 1823.

Die Ober Landes Gerichtsh-
Kanzley.

A n z e i g e.

Veränderungs halber bin ich gefonnen,
mehrere entbehrliche Sachen, als Kuchel-
geräthe, Mobilien, Geschirre, Scheiben-
röhre (nach dem verstorbenen Majorathsh-
herrn Anton Grafen v. Gaschin, der be-
kannlich Scheibenschütze war) und mysti-
sche sowohl blasende als Saiten-Instru-

mente nebst Musikalien von den besten Meistern, auch Wagengeräthe, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich im Wege der Auktion zu verkaufen, da ich Terminus hierzu auf den 14ten Januar 1824 von Morgens 8 Uhr an, bestimmt habe, so lade ich Kaufstüige ein, an gedachtem Tage sich recht zahlreich auf dem herrschaftlichen Schlosse hieselbst einzufinden, und den Zuschlag der erstandenen Sachen zu gewärtigen.

Pol. Neukirch d. 31. Dezember 1823.

Graf v. Gaschin.

A n z e i g e.

Drei hundert Stück der schönsten Zitronen sind einzeln oder im Ganzen sehr billig, so wie 100 Centner Heu zu verkaufen; wo? erfährt man durch die Redaction.

A n z e i g e.

Das in der großen Vorstadt gelegene mit Nr. 17 bezeichnete massive Haus, mit Brenn- und Schank-Gerechtigkeit, einen bedeutenden Obst- und Grünzeug-Garten, großen Hofraum und Stallungen versehen, wobei sich auch 2 Brunnen befinden, und zwar einer auf der Gasse und der 2te im Hofe, beide im guten Stande, welches Haus sich daher wegen der guten Lage zu jeder Nahrung, besonders aber zu einem Gasthaus qualificirt, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Unterzeichneten.

Ratibor, den 30. December 1823.

Engelbrecht,
Senator.

A n z e i g e.

Montag den 29. d. M. ist eine mit doppeltem Bügel, in Silber gefasste, und

in einem rothen Futteral verwahrte Brille verloren gegangen; der Finder beliebe bei mir den Eigenthümer derselben zu erfragen.

Ratibor, den 30. December 1823.

Pappenheim.

A n z e i g e.

Zehn halbe Loose zur 49. Klassen-Lotterie werden in Compagnie gespielt, diejenigen welche einen Antheil von 1 Lotel oder Lotel dieser Compagnie-Loose zu nehmen wünschen, bitte ich gütigst bei mir zu melden.

F. H. Cohn.

Lotterie-Untereinnehmer, vorm
großen Thore.

Getreide-Presse zu Ratibor.
Ein Preussischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Den 3. I. Dec. 1823.	21. 9.	15. 2.	10. 5.	5. —.	—.
Besser	5. —.	21. 9.	15. 2.	10. 5.	5. —.
Mittel	27. 5.	19. 3.	13. 5.	9. 2.	—.